

Nr. 01/2025

ÜberMORGEN 

Der Vorsorgereport des StBV NRW



Interview

Karl-Heinz Bonjean:
„Den Herausforderungen
aktiv begegnen“

**System der
Altersvorsorge**

Klar systemrelevant

Magazin

Führungswechsel

Intern

ÜberMORGEN bald rein digital

Teil der deutschen Altersversorgung

Beitrag für die Gesellschaft

SPEZIAL

Und jedem Anfang ...



Marc Wittmann, Volker Schmidt-Lafleur,
Ariane Dohle

... wohnt ein Zauber inne – diese Zeilen von Hermann Hesse sind eine Ermunterung, sich Neuem zu stellen und den Abschied von Gewohntem zu akzeptieren. Das Jahr 2025 wird uns in seinem Verlauf sicher fordern, global, in Europa und auch vor unserer Haustür. Hier gilt es, gewappnet zu sein.

Für das Versorgungswerk sind wir optimistisch, dass sich 2025 als eine weitere gelungene Etappe für uns herauskristalisieren wird; auch wenn wir natürlich die Herausforderungen sehen: So werden die politischen Wechsel – allen voran in den USA und in Deutschland sicher wirtschaftliche Resonanz haben. Hier hilft uns unsere breite Aufstellung am Kapitalmarkt, wie auch unser Vizepräsident Karl-Heinz Bonjean in seinem Interview (S. 6 – 8) herausstellt. Er spricht auch die wichtigen personellen Wechsel für das StBV NRW an, die dieses Jahr im Vorstand, der Geschäftsführung und auch bei der Investmentberatung anstehen (S. 5, 12 – 13). Alle diese Übergänge sind gut vorbereitet und vollziehen sich gleitend. So halten sich Kontinuität und Neuanfänge im Gleichgewicht. Dies

gebietet schon unsere Verantwortung für die Altersversorgung unserer Mitglieder und als Teil des Altersversorgungssystems in Deutschland. In unserem Spezial werden die Rolle und Bedeutung der berufsständischen Altersversorgung deutlich (S. 10 – 11) ebenso wie im Beitrag von Dr. Ulf Steenken und Christian Schmitz vom Ministerium der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen (S. 9).

Schließlich gibt es auch einen Wechsel für die ÜberMORGEN: Dies ist die letzte gedruckte Fassung (S. 14). Unsere Herbst-Ausgabe erhalten Sie dann rein digital.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Volker Schmidt-Lafleur
Hauptgeschäftsführer

Ariane Dohle
Geschäftsführerin

Marc Wittmann
stellv. Geschäftsführer

Inhalt

04

Magazin

Rentenangleichung in Ost und West

Digitale Beitragsmeldung



05

Führungswechsel



06

Interview

Karl-Heinz Bonjean:
„Den Herausforderungen
aktiv begegnen“

09

Organisation

Sichere und bestmögliche
Altersvorsorge im Fokus

SPEZIAL System der Altersvorsorge



10

Klar systemrelevant

12

StBV NRW Portfolio
Kapitalanlage nach Plan

14

Intern
ÜberMORGEN bald rein digital



15

Von Anfang an dabei

Impressum

Herausgeber

Versorgungswerk der Steuerberater
im Land Nordrhein-Westfalen
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Pempelforter Straße 11
40211 Düsseldorf
Telefon: 0211 179 369-0
Fax: 0211 179 369-55
office@stbv-nrw.de
www.stbv-nrw.de

Aufsichtsbehörde

Ministerium der Finanzen des
Landes Nordrhein-Westfalen
Jägerhofstraße 6
40479 Düsseldorf
Telefon: 0211 4972-0
Fax: 0211 4972-1217

V. i. S. d. P.

StB Ulrike Zethoff
Präsidentin des StBV NRW

Realisation

Goergen Kommunikation GmbH
Michael Wayand (Lt.)
Redaktion: Jürgen Eschmeier
Layout und Satz: Carolin Diekmeyer
Lungengasse 48–50
50676 Köln
info@g-komm.de
www.g-komm.de

Bildnachweis/Gendervermerk

Titel: Christian Horz (iStock); S. 2, 3, 5, 6, 8: Dirk
Baumbach Fotografie; S. 3, 10: deepblue4you
(iStock); S. 3, 15: Marina Demeshko (iStock); S. 4:
Andrii Yalanskyi, Tashatuvango (beide iStock);
S. 9: Ministerium der Finanzen des Landes
NRW, Land NRW; S. 10/11: borchee (iStock);
S. 11: Jelina Preethi (iStock); S. 13: RMC;
S. 14: eternalcreative (iStock), StBV NRW

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit ver-
wenden wir im Folgenden das generische
Maskulinum. Wir meinen immer alle Geschlech-
ter im Sinne der Gleichbehandlung. Dies hat
redaktionelle Gründe und ist wertfrei.

Haftungsausschluss und Copyright

Die Informationen wurden mit größtmöglicher
Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr kann
dennoch nicht übernommen werden. Eine
Haftung für die Aktualität, Vollständigkeit oder
Qualität ist ausgeschlossen. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte, Grafiken und Bilder
wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion
behält es sich vor, jederzeit ohne vorherige
Ankündigung Veröffentlichungen zu verändern
oder einzustellen. Alle Rechte vorbehalten.

Ausgabe März 2025

Rentenangleichung in Ost und West

Der Blick auf die Kennzahlen macht es deutlich: Ab 2025 ist die Beitragsbemessungsgrenze in Ost und West gleich. Das ist der Höchstwert, bis zu dem Einkommen bei der Berechnung des Rentenversicherungsbeitrages berücksichtigt wird. Für Mitglieder in NRW und Thüringen sind es nun 8.050 Euro pro Monat. Daraus ergibt sich ein einheitlicher Regelpflichtbeitrag von 1.497,30 Euro.

Der Hauptgrund für die Angleichung ist die Annäherung des Rentenniveaus in Ost und West. In den vergangenen Jahren wurden die Ostrenten schrittweise etwas stärker erhöht als die Westrenten –

die zentrale Größe war der aktuelle Rentenwert. Den Fahrplan dafür lieferte das 2017 beschlossene Gesetz über den Abschluss der Rentenüberleitung. Die Ursache für den besonders starken Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze in diesem Jahr liegt in den durchschnittlichen Lohnsteigerungen 2023, die – vor dem Hintergrund der Inflation – mit 7,1 Prozent besonders üppig ausfielen. 



Digitale Beitragsmeldung

Neuer elektronischer Meldeweg: Das Jahressteuergesetz 2024 erlaubt für Versorgungswerke die elektronische Übermittlung der im jeweiligen Beitragsjahr geleisteten und erstatteten Beiträge an die Zentrale Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA). Grundlage für die Änderung ist eine Ergänzung von § 10 des Einkommensteuergesetzes (EStG). Die Meldepflichtung findet für Vorsorgeaufwendungen Anwendung, die nach dem 31.12.2027 gezahlt oder erstattet werden.

Hierdurch werden wir erstmals Anfang 2029 die für das Jahr 2028 geleisteten Beiträge elektronisch an die ZfA übermitteln. Bis dahin verbleibt es bei unserem gewohnten Verfahren der jährlichen Beitragsbescheinigung an die Mitglieder. 

Führungswechsel

2025 ist für das Versorgungswerk ein besonderes Jahr: Mit Vorstand Franz Plankermann und Hauptgeschäftsführer Volker Schmidt-Lafleur verlassen zwei verdiente Macher nach Jahrzehnten das Cockpit.

Franz Plankermann wird nicht erneut für den Vorstand kandidieren und daher auf der Vertreterversammlung am 30. Juni aus dem Gremium ausscheiden. Ende Juni beendet auch Volker Schmidt-Lafleur seine Tätigkeit. Beide haben das Versorgungswerk seit seiner Gründung begleitet und entscheidend geprägt.

Als Vorstand wirkte Franz Plankermann ab 1999 ununterbrochen an der Entwicklung des StBV NRW mit. Er sieht als entscheidende Stationen den Abschluss des Staatsvertrages 2004 mit dem Land Thüringen und die Einbindung der dortigen Kolleginnen und Kollegen sowie die Etablierung von festen Formaten der Zusammenarbeit. Dazu gehören die Strategiesitzungen von Vorstand und Geschäftsführung ebenso wie die jährlichen Kapitalmanagertreffen. „Vertrauen sehen wir als einen Grundpfeiler für nachhaltigen Erfolg. Diese Treffen helfen uns, Nähe aufzubauen und gemeinsam Informationen und Ideen zu schöpfen. Dass ich dazu beitragen konnte, erfüllt mich mit Freude“, so Plankermann.

Auch Volker Schmidt-Lafleur hebt die von Vertrauen geprägte Zusammenarbeit innerhalb der Geschäftsführung, mit den Gremien und mit externen Beratern wie RMC hervor. „Sie war und ist der Treiber für die Fortschritte aller vier Versorgungswerke, die in der Pempelforter Straße betreut werden. Unsere Unternehmenskultur findet Ausdruck in einer gemeinsamen Vision und Mission, zu der alle beitragen“, ergänzt der Hauptgeschäftsführer. Dabei waren die Herausforderungen stets deutlich fassbar: Dazu zählen die seit 2008 zunehmende Komplexität der Kapitalanlage ebenso wie das starke



Volker Schmidt-Lafleur und Franz Plankermann

Wachstum aller Versorgungswerke und die damit notwendige stetige Entwicklung der Geschäftsstelle. Volker Schmidt-Lafleur initiierte dabei früh eine DMS-geführte Verwaltung. Die Digitalisierung war damit der Geschäftsstelle in die Wiege gelegt – ein Innovationsvorsprung, der bis heute wirkt. Franz Plankermann und Volker Schmidt-Lafleur haben im vergangenen Vierteljahrhundert die Weichen so gestellt, dass ihre Nachfolger zuverlässig darauf aufbauen können. 

Den Herausforderungen aktiv begegnen

Ob Bundestagswahl, der Amtsantritt von Donald Trump oder die Umwälzungen in Syrien – die Welt bleibt in Bewegung. Auch im Versorgungswerk stehen Veränderungen an. Vizepräsident Karl-Heinz Bonjean erläutert, was das StBV NRW bei der Kapitalanlage erwartet und welche Neuerungen es gibt.

Herr Bonjean, so viele globale Umbrüche. Wie behält das Versorgungswerk seine Stabilität?

BONJEAN: Wir haben ein erprobtes und tragfähiges Geschäftsmodell. Die neuen Konstellationen im Bundestag bestätigen auch die berufsständische Altersversorgung. Denn viele der gewählten Parteien erkennen diese Alterssicherungssysteme an. Zudem tauchen die Kapitalmärkte häufiger als früher in den Rentenkonzepthen der Parteien auf. Auch die alte Bundesregierung hatte ja bereits konkretere Pläne in



dieser Richtung. Als kapitalgestütztes Versorgungswerk können wir uns so bestätigt fühlen. Ich gehe davon aus, dass eine neue Bundesregierung diesen Weg, natürlich in eigener Fassung, weitergehen wird. Die demografische Entwicklung lässt da kaum eine Alternative.

Schauen wir über die Grenzen: Was bedeuten die internationalen Entwicklungen für die Investments?

BONJEAN: Die kriegerischen Ereignisse erzeugen wie schon in den Vorjahren große Unsicherheiten. Hinzu kommt, dass sich die USA jetzt erheblich stärker wirtschaftlich wie politisch auf sich selbst fokussieren werden. Last but not least, wird uns im Inland die Wachstumsschwäche wohl noch erhalten bleiben. Die Effekte dieser Rahmenbedingungen gleichen wir durch eine breite Diversifizierung aus. Wir investieren strategisch und nach festgelegten Kriterien, was Ertrag, Risiko und Nachhaltigkeit angeht. Die breite Streuung bezieht sich nicht allein auf verschiedene Assetklassen. Auch innerhalb dieser Anlageformate und deren Manager gibt es eine Mischung.

Wie sieht solch eine Verteilung aus?

BONJEAN: Je nach Anlage im Detail unterschiedlich. Wir achten etwa auf eine geografische Balance. Die Investments sollen in verschiedenen Regionen und Ländern angesiedelt sein. Auch der Entwicklungsstand spielt eine Rolle, also etwa Industrieländer oder Schwellenländer. Bei Aktien schauen wir beispielsweise auf die Größe der Unternehmen und ihre Branche, bei Immobilien auf Sektoren wie Wohnbau, Gewerbe, Industrie, Einzelhandel, Logistik oder Hotel. Durch diese breite Aufstellung können wir auch unvorhergesehene Entwicklungen recht gut abfedern. Gerade die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass ein hoher Grad an Diversifizierung Sicherheit bietet.

Was passiert, wenn eine Marktentwicklung nur wenig abgemildert werden kann?

BONJEAN: Ein ausgewogenes Portfolio ist nur eine Seite der Medaille. Die andere besteht aus einem professionellen Risikomanagement. Das beinhaltet Bewertung, Steuerung und Vermeidung von Risiken sowie das Ausloten von Chancen. Durch unsere Reserven besitzen wir die finanzielle Handlungsfreiheit, solche Chancen dann auch konsequent zu nutzen. Über das nötige Know-how verfügen wir in den Gremien, dank der fachlichen Expertise der Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle und der externen Berater.

2025 stehen im Vorstand und in der Geschäftsführung Wechsel an. Welche Auswirkungen wird das haben?

BONJEAN: Mein Vorstandskollege Franz Plankermann legt sein Mandat Ende Juni nieder. Volker Schmidt-Lafleur wird seine Tätigkeit als Hauptgeschäftsführer zum 30. Juni beenden (s. S. 5). Beide gehören zu unserer Gründergeneration: Franz Plankermann ist seit 1999 Mitglied des Vorstandes, Volker Schmidt-Lafleur der erste Geschäftsführer. Er hat damals gewissermaßen die ersten Computer und Stühle gekauft. Wir haben beiden sehr viel zu verdanken. Beide waren Jahrzehnte an Bord und können in ihrem Ruhestand auf ein gelungenes Werk blicken. Auf diese Wechsel konnten sich Gremien und die Geschäftsstelle gut vorbereiten, sodass sie gleitend erfolgen.

Wie geht es denn weiter?

BONJEAN: Was die Gremien angeht, so wie die Satzung es vorgibt: Die Vertreterversammlung wird am 30. Juni nicht nur eine Nachfolge für Franz Plankermann wählen, sondern regulär den gesamten Vorstand. Franz Plankermann hat

Personelle Änderungen

seinen Abschied so terminiert, dass eine Nachwahl nicht nötig ist. Für die Geschäftsführung planen Vorstand und Vertreterversammlung künftig mit Ariane Dohle und Marc Wittmann. Beide werden als Generalisten agieren, mit jeweiligen Schwerpunkten. Kurz: Es gibt einen Wechsel, aber keinen Bruch.

Worte, die auch auf die ÜberMORGEN passen, oder?

BONJEAN: Das kann man so sagen. Dieses Heft wird die letzte Printausgabe sein. Die Herbst-ÜberMORGEN mit den Zahlen zum Geschäftsjahr

2024 erscheint dann ausschließlich digital. Dies steht ganz in der Tradition des Versorgungswerkes, digitale Möglichkeiten zu nutzen. Viele Mitglieder wollen inzwi-

schen lieber auf Tablet, PC oder Smartphone lesen. Es lohnt sich auch wirtschaftlich. Prozesse werden kostengünstiger, denn Porto und Druck entfallen. Auch die Umweltbilanz ist günstig.

ÜberMORGEN digital

Wie sieht die Umstellung genau aus?

BONJEAN: Wir werden alle Mitglieder ohne Portalzugang und diejenigen, die das Portal lange nicht genutzt haben, per Anschreiben über die künftige ausschließlich digitale Bereitstellung informieren und bei dieser Gelegenheit auch Nutzungsdaten für das Portal nochmals mitteilen. Wir hoffen, eine Lösung gefunden zu haben, die den Interessen der Mitglieder – niedrige Verwaltungskosten und gewohnter Service – entspricht.



Karl-Heinz Bonjean

Seit der Gründung des StBV NRW engagiert sich Karl-Heinz Bonjean im Versorgungswerk. 2009 wurde er in den Vorstand gewählt und 2014 zum Vizepräsidenten. Außer den Themen Recht und Satzung betreut er den Universal-Masterfonds. Neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für das Versorgungswerk ist er als Präsident der Steuerberaterkammer Köln und als Präsidialmitglied der Bundessteuerberaterkammer aktiv.

Sichere und bestmögliche Altersversorgung im Fokus



Die Aufsicht über die Versorgungswerke in Nordrhein-Westfalen wird durch das Ministerium der Finanzen NRW ausgeübt.

Stets im Fokus des Ministeriums stehen die Belange aller Mitglieder der 14 berufsständischen Versorgungswerke im Land sowie eine optimale Altersversorgung. Durch regelmäßige Quartalsmeldungen, Stresstests sowie Jahresabschlüsse und versicherungsmathematische Gutachten ist gewährleistet, dass die Aufsicht über wesentliche Entwicklungen in den Versorgungswerken informiert ist. Weitere Bausteine der Aufsichtstätigkeit sind die Teilnahme an den Gremiensitzungen der Versorgungswerke sowie bilaterale Gespräche mit den Geschäftsführungen. Auf Basis der hieraus gewonnenen Erkenntnisse ist es dem Ministerium möglich, zeitnah auf besondere Herausforderungen zu reagieren. So wurde durch

- die Erweiterung der Öffnungsklausel,
- die Abschaffung der Beteiligungsquote sowie
- die Einführung einer Infrastrukturquote

die Flexibilität der Versorgungswerke in der Kapitalanlage erhöht, ohne dabei die gestiegenen Risiken aus dem Blick zu verlieren. Denn ein besonderer Fokus liegt stets auch in der Überwachung der Risikomanagementsysteme.

Die Fortentwicklung des Aufsichtsrechts erfolgt in Zusammenarbeit mit den Versorgungswerken. Neue Erlasse werden beispielsweise vor ihrem Inkrafttreten mit ihnen konsultiert und so auf ihre Praxistauglichkeit getestet. Diese Form der vertrauensvollen Kooperation hat sich bewährt und wird



Mitarbeiterin und Mitarbeiter des Referats III B4 im Ministerium der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen, Christian Schmitz (l.), Dr. Ulf Steenken (2. v. l.)

fortentwickelt. Ein Resultat ist der im vergangenen Jahr in einer Arbeitsgruppe aus Versorgungswerken und Aufsicht entwickelte neue Stresstest 2.0, welcher durch eine realistische Risikomessung auf dem Prinzip des „modifizierten Maximum Drawdown“ eine passgenaue Lösung für Versorgungswerke darstellt. Die Eigenkapitalanforderungen sind zwar durch den neuen Stresstest gestiegen, jedoch haben sich die Versorgungswerke inzwischen sehr gut auf die gestiegenen Risiken vorbereitet. Das zeigt den verantwortungsbewussten Umgang mit den Beiträgen der Mitglieder. 

Autoren: **Dr. Ulf Steenken**, Ministerialrat, und **Christian Schmitz**, Regierungsrat, Referat III B4, Ministerium der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen

Klar systemrelevant

Ihr Versorgungswerk ist für Sie ein Partner, der Ihre Interessen versteht und Ihnen und Ihren Angehörigen eine verlässliche und leistungsstarke finanzielle Absicherung bietet – während und nach der Berufstätigkeit sowie im Todesfall. Es profitiert auch die Gesamtgesellschaft.



Sind Versorgungswerke sinnvoll? Welche Position haben sie für die Alterssicherung in Deutschland? Hier finden Sie wichtige Antworten.

Warum es Versorgungswerke gibt

Wussten Sie, dass Angehörige der Freien Berufe nach der Rentenreform von 1957

nicht mehr freiwillig in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen konnten? Um dennoch für das Alter vorzusorgen, nahmen die Freiberufler die Sache selbst in die Hand und gründeten Versorgungswerke. Diese regionalen Einrichtungen sind speziell auf die Bedürfnisse ihrer Mitglieder zugeschnitten. Aus der einstigen Notwendigkeit ist ein Erfolgsmodell geworden, das sich durch seine besondere Nähe zu den Mitgliedern und individuelle Lösungen auszeichnet.

Wichtige Säule der Alterssicherung

Heute sind die Versorgungswerke, gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung (DRV), der Beamtenversorgung und der Alterssicherung der Landwirte, fester Bestandteil der Altersversorgung. Sie bilden die erste Säule der Alterssicherung in Deutschland: die gesetzlichen Systeme. Daher besteht auch für Steuerberater und Steuerberaterinnen als Angehörige eines kammerfähigen freien Berufes eine Pflichtmitgliedschaft. Angestellte können sich zugunsten des Versorgungswerkes von der Versicherungspflicht in der DRV befreien lassen.

Wie Freiberufler das Rentensystem stabilisieren

Versorgungswerke entlasten Staat und Gesellschaft von den Kosten der Altersversorgung für die Angehörigen der freien Berufe. Diese sind beträchtlich aufgrund der überdurchschnittlichen Lebenserwartung und der hohen Beitragszahlungen von Freiberuflern. Denn so müssen hohe Renten über lange Zeiträume finanziert werden. Diese umfangreichen Zahlungen würden das allgemeine Rentensystem belasten.

Auch zukünftig leistungsstark

Als institutionelle Investoren haben Versorgungswerke die Möglichkeiten professioneller Anleger. Das gilt selbst für kleine Organisationen, denn zum eigenen Kapitalanlage-Team kommen in der Regel externe Investmentberater und

Mehr zum Thema finden Sie in der Information „Die Rolle der berufsständischen Altersversorgung“ unter www.stbv-nrw.de/versorgungswerk/ueber-uns.



Darauf können Sie sich verlassen

Versorgungswerke agieren nah in Ihrer Lebensrealität und bieten ...

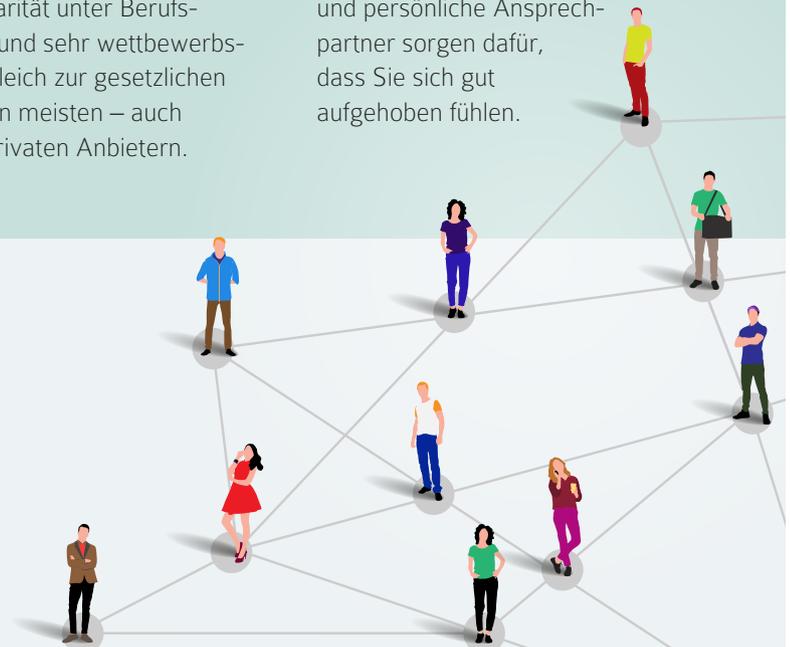
- **... Sicherheit.** Sie ermöglichen ein vergleichsweise hohes Rentenniveau, sind solide finanziert und arbeiten effizient. Ihre Beiträge werden am Kapitalmarkt angelegt, um die nötige Rendite zu erzielen. Versorgungswerke verfolgen eine Anlagestrategie, die Ertrag, Sicherheit und Nachhaltigkeit ausbalanciert. Dabei unterliegen sie nicht nur den eigenen internen Kontrollen, sondern auch externen Prüfungen sowie der Aufsicht des Landes (S. 9).
- **... Flexibilität.** Ihr Leben verläuft dynamisch und Ihre Altersvorsorge soll da mithalten? Bei uns können Sie Ihren Renteneintritt flexibel gestalten. Die Höhe Ihrer Rente lässt sich durch zusätzliche Beiträge

beeinflussen. Bei uns passen Rente und Hinzuverdienst grenzenlos zusammen. So bleiben Sie flexibel und können Ihre Altersvorsorge an Ihre individuellen Bedürfnisse und Lebenspläne anpassen.

- **... Solidarität.** Ihr Versorgungswerk ist mehr als eine Altersrentenorganisation. Wir gewähren Leistungen, falls Sie Ihren Beruf einmal nicht mehr ausüben können – ohne Verweis auf eine andere Tätigkeit. Und im Falle des Todes sichern wir Ihre Familie finanziell ab. Das ist gelebte Solidarität unter Berufsangehörigen und sehr wettbewerbsfähig im Vergleich zur gesetzlichen Rente und den meisten – auch größeren – privaten Anbietern.

- **... Unabhängigkeit.** Versorgungswerke sind selbstverwaltet und finanzieren ihre Leistungen aus Beiträgen ihrer Mitglieder und Erträgen des angesparten Kapitals. In den Gremien entscheiden sachkundige Mitglieder, die Ihrem Berufsstand angehören. Unsere Verwaltung ist schlank und kostengünstig. Staatliche Gelder kommen anders als in der gesetzlichen Rentenversicherung nicht zum Einsatz.
- **... Nähe.** Als Organisation sind wir regional verankert. Kurze Wege und persönliche Ansprechpartner sorgen dafür, dass Sie sich gut aufgehoben fühlen.

Kapitalanlagemanager hinzu. So ist stets tief gehendes Know-how – auch für fordernde Rahmenbedingungen – vorhanden. Häufig arbeiten Versorgungswerke auch zusammen, etwa um das Investmentvolumen zu erweitern oder auch eigene Fonds aufzulegen. So bleibt das Prinzip der berufsständischen Altersvorsorge zukunftsfähig.



Kapitalanlage nach Plan

Die Assets des StBV NRW entwickeln sich positiv: Alternative Investments performen erwartungsgemäß, ein Aufbau bei Zinsanlagen ist wieder eine Option. Aktien haben eine Aufholphase erlebt, und bei Immobilien bewährt sich der Fokus auf Top-Objekte.

Alternative Investments

Diese Anlagen sind mit 30 Prozent Portfolioanteil ein wesentlicher Baustein des Gesamtvermögens. Sie teilen sich auf in 23 Prozent

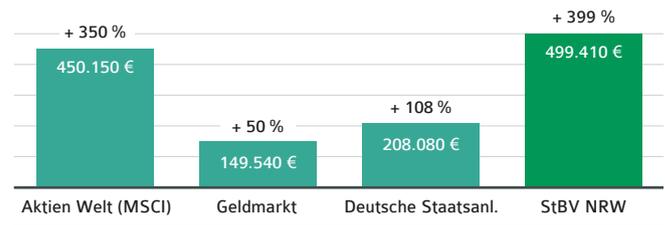
Private Equity, 8 Prozent Private Debt und knapp 2 Prozent Infrastrukturanlagen. Das Versorgungswerk hat zwei internationale Dachfondsmanager mandatiert, die ein breit diversifiziertes Private-Equity-Portfolio aufgebaut haben. Im Private-Debt-Markt arbeitet das Versorgungswerk ebenfalls seit Jahren mit Spezialisten zusammen. Die erwartete Rendite liegt deutlich über denen klassischer Staatsanleihen oder Pfandbriefe.

Im Bereich Infrastruktur sind zwei Dachfondsmanager mandatiert, die seit 2021 ein breit gestreutes Portfolio aufbauen. Themen wie Digitalisierung, Klimazielerreichung und Energiewende lassen das Segment insgesamt stark

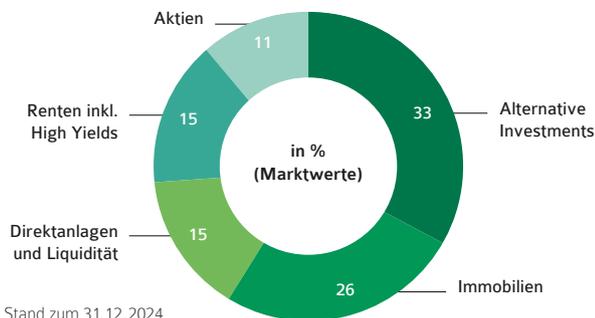
wachsen. Sektorale Schwerpunkte im Portfolio sind Kommunikation und Energie. Die Wertentwicklung der Alternativen Investments war 2024 mit 7,5 Prozent positiv; seit Investitionsbeginn liegt die Rendite bei durchschnittlich 10,6 Prozent pro Jahr. Insgesamt ist in einer immer unbeständigeren Welt die Unterstützung durch erfahrene Spezialisten ein wichtiger Wettbewerbsvorteil.

Was wurde seit 2000 aus 100.000 Euro?

Vergleich exemplarischer Assetklassen mit dem StBV NRW-Portfolio zum 31.12.2024



Portfolio des StBV NRW



Stand zum 31.12.2024

Immobilien

In diesem Marktsegment gibt es seit 2022 eine Korrekturphase, die insbesondere durch den deutlichen Zinsanstieg ausgelöst wurde. Die Auswirkungen auf das Immobilienportfolio des Versorgungswerkes sind aber auch 2024 sehr gering – dank der breiten Sektor-Diversifikation in Büro-, Einzelhandels-, Wohn-, Hotel- und Gewerbeimmobilien und einem Fokus auf hochwertige Standorte.

Festverzinsliche Wertpapiere

Das Versorgungswerk hat hier Anlagen im Direktbestand und legt hohe Maßstäbe an die Qualität dieser Assets, von denen mehr als 90 Prozent ein Rating von AAA bis AA haben. Insofern geht es hier um sichere Zinserträge, die eine Bilanz stabilisieren. Die Durchschnittsverzinsung des Direktbestandes liegt aktuell bei über 3 Prozent. Nachdem die Quote dieser Assets in der Phase niedriger Zinsen deutlich reduziert wurde, ist auf dem aktuellen Zinsniveau eine Stabilisierung beziehungsweise ein leichter Aufbau geplant.

Aktien

Die Anlagen sind global diversifiziert. Vier Vermögensverwalter mit jeweils unterschiedlichen Anlageaufträgen steuern die Investments. Es gehört zum Wesen der Aktienanlage, dass langfristig überdurchschnittliche Renditechancen bestehen, kurz- und mittelfristig aber mit negativen Entwicklungen gerechnet werden muss. 2022 etwa war ein schwieriges Jahr. Der damalige Wertrückgang ist aber mittlerweile durch die sehr gute Wertentwicklung 2023 und 2024 mehr als aufgeholt.

Drei Fragen an Patrik Bremerich und Herwig Kinzler

Bei RMC wird Geschäftsführer Herwig Kinzler künftig die Gesamtverantwortung für das StBV NRW übernehmen. Warum?

Patrik Bremerich: Ich habe mich zum Jahresende 2024 aus dem operativen Geschäft zurückgezogen. Als RMC-Gesellschafter beschäftige ich mich mit strategischen Fragestellungen rund um Kapitalmärkte. Herr Kinzler ist mein Nachfolger als RMC-Geschäftsführer.

Herr Kinzler, können Sie sich kurz vorstellen?

Herwig Kinzler: Ich berate seit über 20 Jahren institutionelle Anleger, primär Versorgungswerke. Vor fünf Jahren bin ich in die Geschäftsleitung bei RMC eingetreten und leite das Kölner Büro. Zusammen mit meinem Team beraten wir Versorgungswerke in ganz Deutschland. Dabei liegt mir das

StBV NRW als innovativer Kunde besonders am Herzen.

Patrik Bremerich: Kontinuität und Qualität der Betreuung des Versorgungswerkes sind also gewährleistet – dies war und ist mir sehr wichtig.

Wie haben Sie den Übergang in Bezug auf das Versorgungswerk gestaltet?

Patrik Bremerich: Herwig Kinzler ist schon lange mit dem Mandat vertraut; wir arbeiten hier bereits seit 2020 zusammen.

Herwig Kinzler: Der Übergang ist von langer Hand geplant und schrittweise umgesetzt. So konnten sich Vorstand, Geschäftsführung, das Kapitalanlageteam der Geschäftsstelle und ich uns in Ruhe gegenseitig kennenlernen und ich konnte mich mit den Details des Mandates vertraut machen.



Patrik Bremerich ist Investment-Consultant, Gründer und Gesellschafter der RMC Risk-Management-Consulting GmbH.



Herwig Kinzler leitet das Kölner RMC-Büro. Der Geschäftsführer ist Experte für die Investment-Beratung von Versorgungswerken.



ÜberMORGEN bald rein digital

Die vorliegende Ausgabe des StBV NRW-Vorsorgereports ist die letzte gedruckte Version unseres Mitgliedermagazins. Ab der Nummer 02/2025 erscheint die ÜberMORGEN rein digital.

Der Vorstand hat sich zu diesem Schritt entschlossen, um die ÜberMORGEN den geänderten Lesegewohnheiten der Mitglieder anzupassen. Darüber hinaus spart das Versorgungswerk Kosten und agiert nachhaltig. Heute ist die Lektüre von Zeitungen, Zeitschriften und Informations-

Plus für Kosten und Umwelt

material bei immer mehr Menschen eine digitale Angelegenheit. Sie lesen auf dem Smartphone, dem Tablet, Desktop oder Laptop. Die Mitglieder des StBV NRW machen da keine Ausnahme. Daher sind eine Print-Ausgabe und die damit einhergehenden Aufwände inzwischen zunehmend zu hinterfragen. Kosten entstehen nicht nur durch den Druck, sondern auch durch den Versand. Das Porto von über 16.000 Exemplaren ist trotz Rabattierungen ein spürbarer Posten. Unter Umweltsichtspunkten fallen Energie, Farbe und Papier für den Druck und die Transportlogistik ins

Gewicht. Die Ausrichtung auf den digitalen Weg ist zudem für das Versorgungswerk auch mit Blick auf seine Entwicklung schlüssig: Schon seit der Gründung war das StBV NRW bei der Digitalisierung engagierter Vorreiter – ein Engagement, das viele Mitglieder begrüßen.

Wo ist die Online-Ausgabe abrufbar?

Die digitale ÜberMORGEN wird im Mitgliederportal des Versorgungswerkes zu finden sein – die aktuelle Ausgabe und auch alle älteren Vorsorgereports.

Bevor die Nummer 02/2025 erscheint, wird die Geschäftsstelle alle Mitglieder, die das Portal nicht oder nur selten nutzen, über den digitalen Versand informieren und nochmals die Zugangsdaten mitteilen. Denn wenn eine neue ÜberMORGEN erschienen ist, informiert das StBV NRW digital per Postkorb. So bleiben Portalnutzer schnellstens informiert. 

Von Anfang an dabei

Engagierte Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung sind für jede Organisation Gold wert. Beim Versorgungswerk ist ein Quartett bereits seit der Gründung mit an Bord.

Antje Paulsen und Lars Rückels stiegen am 1. Juni 1999 beim StBV NRW ein, Anke Gärtner und Patricia Mathyschok-Pilch einen Monat später. Natürlich haben sich in den 25 Jahren viele Aufgaben für die vier verändert, denn auch die Geschäftsstelle ist größer geworden und musste sich vielen neuen Rahmenbedingungen stellen.

In der Anfangszeit

Antje Paulsen wie auch Lars Rückels bearbeiteten in den ersten Jahren die Erstzulassung der Gründungsmitglieder, Antje Paulsen ab 2002 zudem die Mitglieder des VStBH,

Lars Rückels ab 2004 die Mitglieder des PTV. Intern standen für Antje Paulsen die Entwicklung und Optimierung des Mitgliederverwaltungs-

Über 100 Jahre Erfahrung

programms CURA auf der Agenda sowie die Mitarbeit beim Aufbau der Rentenverwaltung. Lars Rückels leistete wesentliche Unterstützung bei einem Projekt für die Erst- erfassung neuer Mitglieder.

Anke Gärtner kam zusammen mit Volker Schmidt-Lafleur (S. 5) zum Versorgungswerk. Zuvor arbeiteten beide für die ABV, den Dachverband der berufsständischen Versorgungswerke in Deutschland. Beim StBV NRW übernahm Anke Gärtner die Gesamtbetreuung aller Gremien und dann zunehmend die Aufgaben der Büroleitung und -organisation. Patricia Mathyschok-Pilch war 1999 die jüngste Mitarbeiterin und fand ihren Schwerpunkt in der Mitgliederverwaltung.



Überdies begleitete sie den Aufbau unserer Wissensdatenbank.

Heutige Einsatzfelder

Aufgrund der gestiegenen Komplexität der Aufgaben und des Wachstums der betreuten Versorgungswerke haben sich alle vier spezialisiert: Patricia Mathyschok-Pilch, Antje Paulsen und Lars Rückels widmen sich der Sachbearbeitung in der Mitgliederbetreuung – Mathyschok-Pilch und Rückels für das PTV, Paulsen für das StBV NRW und VStBH. Damit sind sie direkte Ansprechpartner von aktiven Mitgliedern für sämtliche Fragen von der Ersterfassung über Beitragsberechnung bis hin zu Überleitungen. Anke Gärtner ist federführend für interne Belange tätig, vom Facility-Management über eingehende Post und Telefonate bis hin zu Rechnungen und Reisekosten. Weiterhin agiert sie als Schnittstelle zur ABV und ist als langjährige Mitarbeiterin häufig beim Gästempfang das Gesicht des Versorgungswerkes. 

Versorgungswerk der Steuerberater
im Land Nordrhein-Westfalen

Pempelforter Straße 11
40211 Düsseldorf

Postanschrift:
Postfach 10 52 41
40043 Düsseldorf

Telefon: 0211 179 369-0
Fax: 0211 179 369-55
office@stbv-nrw.de
www.stbv-nrw.de

Das ÜberMORGEN-Redaktionsteam
erreichen Sie unter:
redaktion@stbv-nrw.de